



Presse- und Werbeagentur Wolfgang Jendsch
Fachagentur für Brandschutz und Rettungsdienst
D-78315 Radolfzell/Bodensee

Fachbeitrag 2931/02, Juni 2002 - Autor Wolfgang Jendsch

North Tree Fire

Kommerzieller Brandschutz aus Monterey

Die stundenlange, anstrengende Fahrt durch das Sacramento Valley im Nordosten Kaliforniens will offensichtlich nicht enden. Das Thermometer klettert auf gigantische „95 degrees“, mehr als 35 Grad Celsius. Bei solchen „Dimensionen“ hilft auch die Klimaanlage im Geländewagen nur noch wenig. Seit Wochen scheint hier im nördlichen Kalifornien die Sonne vom blauen Himmel, die wüstenähnliche Gras- und Weidenschaft ist pulvertrocken und unendlich staubig. Ziel der Reise ist eine ehemalige Ranch im Norden von Marysville im Yuba County - die Station 20 des größten kommerziellen Brandschutz-Unternehmens in den westlichen US-Staaten.

Auf einmal tut sich ein ganz anderes Bild der Landschaft auf: eine breite, alleeartige Zufahrt, links und rechts weiß eingezäunte Pferdekoppeln, frisches grünes Gras, Bäume - und selbst ein kleiner Teich, auf dem sich Enten und Schwäne tummeln, fehlt hier nicht. Irgendwie erinnert das alles an die „Southfolk-Ranch“ aus der TV-Serie „Dallas“. Eine holzgeschnitzte, bunt angemalte Tafel zeigt, dass das Ziel hier erreicht ist: „North Tree Fire“.

Andere Dimensionen

Wer einmal in den USA war der weiß, dass dort andere Gesetze herrschen in Bezug auf Dimensionen jeder Art. Das gilt auch für die Feuerwehren – alles ist größer, gewaltiger, phänomenaler. Was im heimischen Europa unmöglich erscheint, ist in den USA oft ganz normale Realität. Wen wundert es also, dass es dort beispielsweise kommerzielle Feuerwehren gibt, die die Einsatzkräfte der regulären Feuerwehren „auf Bestellung“ hin mit Löschfahrzeugen, Hightech-Gerät und Personal unterstützen. „North Tree Fire“ (NTF) ist ein solches Unternehmen, das sich insbesondere auf das „Wildland Firefighting“, also die Wald- und Flächenbrandbekämpfung in den heißen und brandgefährdeten Weststaaten der USA, spezialisiert hat.

„North Tree Fire“ wurde im Jahre 1986 gegründet. „Call-when-needed fire-fighting equipment“ hieß das Zauberwort und zugleich die Idee, die der heutige Präsident und Chef des Unternehmens, James Hill, damals in die Tat umsetzen wollte: Brandschutz-Gerät und Personal für Wald- und Flächenbrand-Einsätze auf Abruf!

Die langjährige Erfahrung Hills als Wildland Firefighter hatte gezeigt, dass angesichts riesiger Wald- und Flächenbrände in den Weststaaten der USA der Bedarf an materieller und personeller Unterstützung für die staatlichen und kommunalen Einsatzkräfte gegeben war. Was dann 1986 mit einem Water Tender, einem Bulldozer und mit wenigen Mitarbeitern bei Marysville begann, hat sich nach bald 15jähriger Tätigkeit zu einem Spezialisten-Team mit einer in den USA wohl einzigartigen Ausrüstung entwickelt.

Insgesamt verfügt „North Tree Fire“ über rund 30 festangestellte Mitarbeiter sowie über sogenanntes „Call-when-needed“-Personal – Kräfte, die entweder saisonbezogen oder nach einem konkreten Einsatzauftrag einbezogen werden. Insgesamt über 150 Männer und Frauen, als Wildland Firefighter ausgebildete Feuerwehrangehörige und Spezialisten, werden damit projektbezogen eingesetzt und für diese Zeit bezahlt. Freiwillige Feuerwehrangehörige kommen bei „North Tree Fire“ nicht zum Einsatz.

Heute hat das private Brandschutz-Unternehmen „North Tree Fire“ seinen Hauptsitz (Headquarter, Station 40) auf dem ehemaligen Kasernengelände der „Fort Ord Military Reservation“ im Norden von Monterey/Kalifornien. Weitere „Stations“ und NTF-Niederlassungen gibt es in Marysville/Kalifornien (Station 20), Corona/Kalifornien (Station 30), Reno-Stead/Nevada (Station 50), Verdi/Nevada (Station 51), Conifer/Colorado (Station 52) und Momouth Junction/New Jersey (Station 90). In zentralkalifornischen Monterey befindet sich neben dem Verwaltungs- und Betriebsgebäude auch das „Education and Training“, ein Ausbildungs- und Trainings-Zentrum für alle Hilfs- und Rettungs-Organisationen im Westen der USA. „Als Teil unserer Verpflichtung dem Gemeinwesen gegenüber bietet North Tree Fire hochqualifizierte und innovative Aus- und Weiterbildung sowie ein praxisnahes Training für Feuerwehren, Rettungsdienste und für die Polizei“, fasst Firmengründer James Hill die Aufgaben des Unternehmens zusammen, „dabei setzen wir sehr hohe Standards und bieten allerhöchste Professionalität“.

Gedanken und Überlegungen

Firefighting in den USA bedeutet zugleich Management. Und dies gilt nicht nur für kommerzielle Brandschutz-Unternehmen, sondern in gleicher Weise auch für staatliche und kommunale Brandschutz-Organisationen. Eine Erkenntnis, an der es in Deutschland und in weiten Teilen Europas mangelt. Das amerikanische „Fire Management System“ (ICS) basiert weitgehend auf der Delegation von Spezial- und Sonderaufgaben, auf Teamarbeit sowie auf der gegenseitigen Anerkennung aller, auch untergeordneter Hintergrundfunktionen. Wenngleich ein solches Management-System sicherlich nicht nahtlos nach Deutschland „exportiert“ werden kann, so täten deutsche Feuerwehren und Einsatzleitungen gut daran, den Management-Gedanken und den Gedanken der Teamarbeit in ihre Konzepte stärker einzubeziehen.

Aber es gibt in den USA auch den Gedanken der „Feuerwehr als Dienstleister“, als Spezialisten und Manager im Umgang mit der Natur und im Kampf gegen die Natur-

ereignisse! In Deutschland bisher ein oft schmerzlich vermisstes Denken - in den Vereinigten Staaten jedoch Gedanken von grundsätzlicher Bedeutung. Dieses Denken ist aber nicht nur den wie hier beschriebenen kommerziellen Brandschutz-Unternehmen eigen, sondern sehr wohl allen staatlichen und kommunalen Brandschutz-Organisationen, Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren. Und ein solches Denken hat sich erfahrungsgemäss bewährt, nicht nur, was die Zusammenarbeit mit dem Bürger und Kunden angeht, sondern insbesondere auch zur Förderung eines ausgesprochen positiven Images. Und ein solches positives Image täte unseren Feuerwehren, Verbänden und Organisationen sicher auch gut.

Call when needed!

Generell wird die Bekämpfung der zahlreichen und oft riesigen Wald- und Flächenbrände in den USA einschließlich der Maßnahmen zum vorbeugenden Brandschutz durch internationale und nationale "Fire Agencies" (Brandschutz-Organisationen) vorgenommen. Es sind dies vor allem das "Bureau of Landmanagement" (BLM) des US-Department of the Interior (Innenministerium) sowie der "U.S. Forest Service" (USFS) des U.S. Department of Agriculture (Landwirtschaftsministerium/USDA). Beide Organisationen sind in den gesamten Vereinigten Staaten tätig. Darüber hinaus verfügen alle westlichen US-Staaten über nationale Brandschutz-Organisationen, die meist den staatlichen Forstbehörden angegliedert sind. Als größte - und zugleich reichste - Organisation gilt das "California Department of Forestry and Fire Protection" (CDF). In Zusammenarbeit mit diesen staatlichen Organisationen wirken die County- und City Fire Departments mit ihren Wildfire-Einheiten in diesem weltweit wohl einzigartigen System. Staatenübergreifende Management-, Organisations- und Führungsaufgaben bietet bei Waldbränden und Katastrophen über eine gewisse Größenordnung hinaus das "National Interagency Fire Center" (NIFC) beziehungsweise das "National Interagency Coordination Center" (NICC) in Idaho. Hier arbeiten alle Organisationen quasi "an einem Tisch" und sind mit Spezialisten und Fire Managern vertreten.

Trotz des somit riesigen Potentials an hauptberuflichem und freiwilligem Personal sowie an umfangreicher Ausrüstung für den Löscheinsatz am Boden und aus der Luft kommt es naturgemäß immer auch zu Engpässen, die durch eine Reihe privater kommerzieller Anbieter (Contractor) von Löschfahrzeugen, Flugzeugen und Gerät aufgefangen werden müssen. Diese „Marktlücke“ nutzte „North Tree Fire“ 1986, um sich im Westen der USA zu etablieren. Was wiederum in Deutschland beziehungsweise in Europa nahezu undenkbar wäre, funktioniert im „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ bestens. Ist „Not am Mann“ hinsichtlich von Löschfahrzeugen, schwerem Gerät, Logistik, technischer Ausstattung oder Fachpersonal, beauftragen die zuständigen Leitstellen (Dispatch Center), die Einsatzleitungen vor Ort (Incident Command Teams) oder private Landbesitzer, die über keinerlei Verträge mit Brandschutz-Organisationen verfügen, die Firma „North Tree Fire“. Sofort, spätestens aber innerhalb weniger Stunden bei weiter entfernten Einsatzorten, kommt dann das ver

traglich vereinbarte Gerät beziehungsweise das angeforderte Fachpersonal zum Einsatz. „North Tree Fire“ (NTF) bietet seine Dienste vor allem in den westlichen US-Staaten an, darüber hinaus jedoch in den USA generell.

Leistung gegen harte Dollar

Was gut ist, ist auch teuer! Das gilt nicht nur in Deutschland, sondern erst recht in den Vereinigten Staaten. Trotzdem stehen die Kosten eines NTF-Einsatzes in keinem Verhältnis zum wirtschaftlichen Schaden, der durch große Wald- und Flächenbrände oder durch andersartige Großschadensfälle (Erdbeben, Tornados, Überflutungen) eintreten kann. „North Tree Fire“ berechnet sein Equipment entweder pauschal oder nach Stunden und Tage. So kostet beispielsweise die Bereitstellung eines modernen geländegängigen Löschfahrzeuges (Engine) einschließlich Personal rund 125 Dollar pro Stunde, eines Löschwasser-Zubringers (Water Tender) bis zu 160 Dollar pro Stunde, etwa 120 Dollar das schwere Gerät (Bulldozer, Grader), die mobile Kommandozentrale rund 1500 Dollar pro Tag -, Pumpen, mobile Löschwassertanks, Generatoren oder komplette Ausstattungsmodule für Helikopter-Einsätze von 40 bis 1000 Dollar pro Tag.

Mit dem Feuerlöschen allein gibt sich das kalifornische Spezial-Unternehmen allerdings nicht zufrieden. Die hohe Qualifikation der NTF-Mitarbeiter macht darüber hinaus eine von Fall zu Fall differenziertere Unterstützung möglich. „Fire-Rescue-Air Support Services“, so der Begriff, der den Einsatz kompletter Teams und Spezialisten für den Waldbrand-, Rettungs- und Lufteinsatz umfaßt.

Das amerikanische Wildland Firefighting sieht festumschriebene Einheiten vor, deren Qualifikation, Ausbildung und Ausstattung überall in den USA weitgehend gleich sind. Beispielsweise die sogenannten „Strike Teams“, Einheiten mit festem Fahrzeug- und Ausrüstungsbestand sowie Personal. „North Tree Fire“ bietet seinen Kunden entsprechende „Engine Strike Teams“ (diverse Einheiten mit unterschiedlich dimensionierten Löschfahrzeugen, Führungsfahrzeuge und -personal), „Dozer Strike Teams“ (Type II mit Führungsfahrzeug, zwei Tiefladern und Bulldozern, einschließlich Bedienpersonal und Führungskraft) sowie sogenannte „Urban Interface Task Forces“ (spezielle Löscheinheiten für Siedlungen außerhalb erschlossener Kommunen; Type I, II und III). Darüber hinaus stehen für nahezu jeder Art Einsätze – insbesondere Wald- und Flächenbrandeinsätze - spezielle Lösch- und Löschwasser-Fahrzeuge, Führungs- und Versorgungsfahrzeuge mit Funk und GPS-Navigation, aber auch Spezialisten, Fire-Manager unterschiedlicher Funktionen und sonstige Führungskräfte zur Verfügung.

Damit nicht genug! Das „Fire Camp Clerical Support“ (FCCS) bietet als mobiles Organisations- und Verwaltungsbüro alles, was zur Führung und administrativen Bewältigung eines Großeinsatzes benötigt wird: Vom Bürostuhl bis zur Hightech-EDV mit modernster Computer-Software, von der Multivisions-Lagekarte über Telefon-, Fax- und Kopiergeräte bis hin zum Farbplotter für die täglichen Briefings. NTF-Mitarbeiter stehen zudem für die anfallende Büroarbeit, für das textliche und grafische

Umsetzen der Einsatzplanungs-Unterlagen oder für das Schreiben der Presseverlautbarungen zur Verfügung. Das FCCS bietet auf Anforderung auch spezielles EDV-Equipment zum Fire Management (Geographic Informations Systems/GIS) sowie entsprechendes Fachpersonal. Damit können spezielle Daten (zum Beispiel zur Wetterentwicklung, Vegetation, Landschaftsstruktur) mit in die jeweils aktuelle Einsatzplanung einbezogen werden.

Der Fahrzeugpark von „North Tree Fire“ ist beachtlich. Derzeit stehen zum Einsatz in den Vereinigten Staaten von Amerika folgende Fahrzeuge bereit:

- 5 CAFS-Engines (Type 6 mit 300 gal* Löschwasser)
- 1 Engine (Type 6 mit 160 gal Löschwasser)
- 5 CAFS-Watertender mit 2500, 2600 sowie 3800 (3) gal Löschwasser
- 2 Watertender mit 2500 und 3800 gal Löschwasser
- 3 Urban Interface Task Forces (Type I, II, III)
- 4 Dozer (davon 2 Type II)
- 3 Fire Camp Clerical
- 2 Geographic Information Systems (GIS)
- 1 Helicopter Support Unit
- 1 Pump Unit (1500 gpm)
- 2 Power-/Light Units (Strom- und Beleuchtungsanhänger)
- 3 Land-Imprinter (Landschafts-Restoration)
- 1 Mobile Live Fire Trainer (Sattelschlepper zum Trainieren realer Brandeinsätze)
- diverse Führungs- und Versorgungsfahrzeuge

(* 100 gal = 378 Liter)

Angebote rund um's Feuer

Von Löscheinsätzen allein kann „North Tree Fire“ auch im „brandheißen“ Amerika nicht leben. So stehen eine Reihe weiterer Spezialangebote auf der Liste des Unternehmens. Dabei nehmen der Vorbeugende Brandschutz sowie der Bereich „Ausbildung und Training“ einen Schwerpunkt in der sonstigen Tätigkeit von NTF ein.

„Prescribed Fire“ zum Beispiel - ein Begriff, der im Sinne des Vorbeugenden Brand-schutzes in den USA von großer Bedeutung ist. Gemeint ist hier das geplante und kontrollierte Abbrennen oft riesiger Gras- oder Brush-Flächen aus Sicherheitsgründen sowie zur künftigen Regeneration der Vegetation. Eine Aufgabe für ausgebildete und erfahrene Spezialisten, verbunden mit nicht unerheblichem personellen und materiellen Aufwand.

In diesem Zusammenhang kommt auch dem sogenannten „Fuels Management“ besondere Bedeutung zu. Statt des Abbrennens von Brush- und Waldflächen erfolgt hier eine gezielte Ausdünnung des meist dichten Bewuchses mittels Motorsäge, Axt und Hacke. Für die Wildland Firefighter eine oft langwierige, schwere und schmutzige Arbeit, die sich über Tage und Wochen hinziehen kann. Insbesondere für private Land- und Grundstücksbesitzer außerhalb der bebauten Städte und Gemeinden

regeln staatliche und regionale Anordnungen den Umgang mit dem Wildwuchs in der Natur. Entsprechende Dienstleistungen müssen somit dort geordert werden, wo der Umfang der Arbeiten eine Eigenleistung unmöglich macht. „North Tree Fire“ bietet mit seiner „Prescribed Fire & Fuels Management Division“ das für diese Aufgaben notwendige Knowhow und die erforderliche Technik.

Eine Besonderheit, die in den USA einzigartig ist, dürfte der „Mobile Live Fire Simulator“ von NTF sein. Auch hier spiegelt sich das „Dienstleister-Denken“ des Unternehmens wider.

Zunächst das Grundproblem, ähnlich wie in Deutschland: Auch in den USA sind in weiten Teilen offene Feuer zum Trainingseinsatz aus Umweltschutzgründen verboten. Junge Feuerwehrleute, aber auch ältere Firefighter kleiner Gemeinden haben kaum mehr eine Chance, die Macht des Feuers „live“ zu spüren oder das richtige Verhalten im Umgang mit realen Bränden zu trainieren. In Europa rüsten deshalb die Feuerweherschulen auf: Übungseinrichtungen und computergesteuerte Brandhäuser mit „echten“ Flammen sollen entsprechendes Erleben und Fachkenntnisse im Real-einsatz vermitteln. Dazu werden Feuerwehrangehörige zur Ausbildung einberufen - unter Verzicht auf tagelange Freizeit und mit der Folge, daß auch der Arbeitgeber auf seinen (Feuerwehr)Mitarbeiter verzichten muss.

So weit - so gut! Auch NTF bietet ein solches Ausbildungs- und Trainingszentrum für Tages- und Wochenkurse. Mit dem mobilen „Brand- und Übungshaus“ allerdings geht man einen völlig anderen Weg. Die auf einem Sattelschlepper aufgebaute Spezialeinrichtung, ausgestattet mit modernster Computertechnik zur Brand-simulation, fährt hin zum Kunden beziehungsweise zu der Feuerwehr, die ihre Angehörigen schulen will. Der zeitliche und materielle Aufwand für die vor allem auch freiwilligen Einsatzkräfte ist dabei wesentlich geringer, das ein oder mehrere Tage auf dem Hof des jeweiligen Fire Departments stattfindende Training in kleinen Gruppen dafür um so intensiver.

Mit dem mobilen Brand-Simulator von „North Tree Fire“ können insgesamt rund 40 Feuerwehrangehörige, Angehörige von Rettungsdiensten, der Polizei, Militärangehörige oder Airport-Personal innerhalb von acht Stunden effektiv und eingehend im Umgang mit Flammen, Rauch und Feuer trainiert werden. Von besonderem Interesse ist die Einrichtung auch für ausgesprochene Wildland Firefighter, die hier das im Vergleich zur Arbeit in Wald und Flur doch sehr unterschiedliche Vorgehen in einer „Structural fire atmosphere“ - also im Gebäude-Brandschutz - erlernen können.

Auf die personellen und entfernungsmaßige Gegebenheiten amerikanischer Fire Stations bezogen - eine Wachschiebe ist oft nur mit drei Mann besetzt - bedeutet dies, dass das Personal eines ganzen Departments oder einer Region innerhalb von wenigen Stunden geschult werden kann. Damit werden auch die Kosten in Höhe von 3000 Dollar pro Tag für den Einsatz des „Mobile Live Fire Simulators“ effektiv und sinnvoll angelegt.

Aufgebaut ist die mobile Trainingseinheit auf einem 14,63 Meter langen, 6,10 Meter

hohen und gut zwei Meter breiten Sattelschlepper-Trailer, gezogen von den beiden bei NTF zur Verfügung stehenden Peterbilt-Trucks. Das Fahrzeug ist ein Einzelstück der Firma Durabody aus Ontario/Canada. Der auf zwei Etagen hydraulisch ausfahrbare Aufbau beinhaltet im Untergeschoss zwei Brandräume („Küche“, „Arbeitsraum“), einen Flur mit der ins Obergeschoss führenden Treppe sowie den EDV-bestückten Kontrollraum für das Trainingspersonal. Über vier Zu- und Abgänge sind die durch Türen getrennten Räumlichkeiten begehbar. Im Obergeschoss des Trailers befindet sich ein „Schlafzimmer“ (mit Fenster) sowie ein „Balkon“. In allen „Wohnräumen“ befinden sich zentralcomputergesteuerte Propangas-Brenner zur Darstellung realistischer Einrichtungs-, Zimmer- und Komplettbrände (high flames, low flames). In einem der Untergeschoss-Räume können „Flash over“ simuliert werden. Alle Räume sowie das Treppenhaus können zudem realistisch verqualmt werden (Non-toxic Smoke Generation System). Ein Fehler-Kontroll-System aktiviert und deaktiviert das Brandgeschehen, im Notfall kann die komplette Simulation zentral oder durch Handauslöser in den Räumen gestoppt werden. Maximal 500 Grad Fahrenheit (rund 250 Grad Celsius) beträgt die Raumtemperatur während des Brandgeschehens in etwa 1,50 Meter Höhe (Decke: 700 Grad/F, ca. 370 Grad/C). Bei einem Ansteigen der Temperatur auf 550 Grad/F löst das Notabschaltungssystem aus und kühlt die Räume innerhalb weniger Sekunden auf Normaltemperatur. Bei einem Ansteigen der Gaskonzentration auf zehn beziehungsweise 25 Prozent LEL (Lower Explosive Limit) reagiert zudem ein zusätzliches Warn- und Abschaltungssystem.

Die Einrichtung und Ausstattung des Simulators lässt nahezu alle Brand- und Einsatzsituationen im Bereich der Wohnungs- und Zimmerbrände zu, darüber hinaus Rettungs- und Gefahrgut-Massnahmen. Der „Mobile Live Fire Simulator“ kommt auf Anforderung im gesamten Westen der USA zum Einsatz.

Redaktioneller Hinweis:

Der Beitrag „North Tree Fire“ wurde in der Ausgabe 2002 des Fachbuches „BRAND - Die Feuerwehren der Welt“ veröffentlicht. Ein ähnlicher Beitrag unter dem Titel „The Big Ones“ wurde in der Ausgabe 12/2001 der Fachzeitschrift „Feuerwehr-Magazin“ veröffentlicht.

Autor: Wolfgang Jendsch

Fachredakteur Brandschutz/Rettungsdienst - mit Arbeitsschwerpunkten „Wald- und Flächenbrandbekämpfung (Wildland Firefighting/USA), „Brandschutz- und Rettungssysteme der neuen EU-Mitgliedsstaaten“ sowie „Öffentlichkeitsarbeit der Feuerwehren“;

**Mitglied “International Association of Wildland Fire” (IAWF), Virginia/USA;
News Editor IAWF-“Wildfire Magazine”;**

**Fachberater Dokumentation/Öffentlichkeitsarbeit, Pressesprecher (bis 2003)
der Feuerwehr Radolfzell/Bodensee;**

Internationaler Bodensee-Feuerwehrbund (BFB), Pressesprecher (bis 2003).

Rechtsbelehrung:

Dieser Beitrag ist urheberrechtlich geschützt (Copyright).

Alle weiteren Veröffentlichungen sowie anderweitige Nutzungen bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Autors. Zuwiderhandlungen gegen das Urheberrecht werden rechtlich verfolgt und mit Schadensersatzforderungen belegt.